

Diese Wechenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Zambauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wechenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 22.

Mittwoch, den 1. Juny

1853.

Das Sparen jetzt und sonst.

Obwohl nachweisbar bis in die zweite Hälfte des
vorigen Jahrhunderts keine öffentlichen Spar-An-
stalten bestanden, so war das Sparen früher doch
aber sehr an der Tagesordnung. Man sparte zwar
weniger Geld, aber desto mehr Naturalien und Ma-
nufacten. In Familien, wo es Töchter gab, fingen
die Eltern zeitig an, das Ein zur künftigen Aus-
stattung zurückzulegen; und das Handwerkszeug
der Söhne wurde Jahre lang allmählig angekauft.
Aber auch baar Geld wurde nach Kräften gespart.
Die Sparpfennige des Lehrburschen und Gesellen
flossen in die Hand des Meisters, die der Arbeiter
auf dem Lande in die Hände des Grundherrn; das
Gesinde ließ seinen Lohn bei dem Dienstherrn stehen,
die Waisen trugen ihre Groschen zu den Paten, die
Arbeitgeber waren die natürlichen Sparherrn der
Arbeiter, die Aermere sparten bei den Reicheren.
Zinsen wurden nicht gegeben, Sicherheiten nicht ver-
langt, aber statt des nicht bedungenen Zinses gab
der Sparherr die ihm anvertrauten Ersparnisse in
runden Summen zurück und fügte hinzu, was zum
Zweck der Verwendung noch fehlte.

Daneben kam später die Sitte auf, den Kauf-
leuten in der Stadt die Ersparnisse anzuvertrauen
und dafür von ihnen in der Zeit der Noth Darlehne
zu beanspruchen. An die Stelle der Arbeit und
Verwandtschaft traten hier die Freundschaft und das
Vertrauen als Vermittler des Credits auf. Wo ein
gedrängteres Zusammenleben stattfand, flossen die
Gelder, die heute in die Sparkassen wandern, in
die Kassen der zahlreichen Gesellschaften zur gegen-
seitigen Unterstützung, sowie in die Kassen der In-
nungen und Gilden. Mit der Entwicklung der
wirthschaftlichen Gedanken wich die bloße Aufbe-
wahrung der Ersparnisse der möglichst zweckmäßigen
Benutzung des Erworbenen. Das war ein offen-
barer Fortschritt, sofern nämlich früher bloß das
Sparen in Betracht kam; in anderer Hinsicht ist
dieser Fortschritt allerdings mit Nachtheilen ver-
knüpft gewesen, die vielfach schmerzlich empfunden
werden. Der heutigen Welt des Credits fehlen die
moralischen Bande, welche sonst die Kreditgeber und
Kreditnehmer umschlangen und eine Menge edler
Triebe stützten und stärkten, welche jetzt sich selbst
überlassen sind und im Tummel der Leidenschaft nur
zu oft geknickt und getödtet werden.